

Sancho's Bruder Alfons III. einen Reichsverweser, der dann als König (1248—1279) folgte. In seiner langen und glücklichen Regierung eroberte er namentlich Algarve und nannte sich nun „König von Portugal und Algarve“. Anfangs von der Kirche begünstigt, zog er, da er seine erste Gemahlin Mathilde verstoßen, um sich mit der natürlichen Tochter des Königs von Castilien, Beatriz (Brüde), zu vermählen, sich selbst den Bann und dem Lande das Interdict zu, das erst nach Mathildens Tod aufgehoben ward. Da sich Alfons III. immer stärkere Eingriffe in die kirchlichen Rechte und Freiheiten erlaubte und die Vorstellungen der Bischöfe nichts fruchteten, so schritten diese zu Kirchenstrafen und klagten bei Papst Clemens IV., dem der König auch den hergebrachten Zins von zwei Mark Gold verweigerte. Der Papst sandte den Nuntius Falquini mit einem Ermahnungsschreiben an den König; dieß blieb jedoch ohne Wirkung, weil Papst Clemens IV. bald starb (1268) und der päpstliche Stuhl fast drei Jahre erledigt blieb. Gregor X. erließ 1273 eine Bulle an den König, und als letzterer Entgegenkommen zeigte, erließ der Papst im J. 1275 eine Constitution zur Wiederherstellung der vom König unterdrückten kirchlichen Freiheit (Raynald ad ann. 1273, n. 25 sq.; 1275, n. 21 sqq.). Die Entscheidung mußte der König auch jetzt noch zu verzögern, selbst als Johannes XXI. im J. 1277 einen Legaten an ihn sandte. Erst vor seinem Tode (1279) sprach er den Willen aus, die Befehle des Papstes zu vollziehen, und was er nicht mehr vermöge, solle durch seinen Sohn erfüllt werden. Dionysius (Diniz), „der Weise“ (1279—1325), der das Land zu höherer Blüte emporhob und 1290 eine Universität zu Lissabon (1307 nach Coimbra verlegt) gründete, legte dann auch die langwierigen Streitigkeiten durch eine Vereinbarung mit den Bischöfen bei. Diese hatten auf einer Versammlung zu Guarda (1281) einen Vergleich in 40 Punkten aufgesetzt, dem der König seine Zustimmung gab, der aber erst nach langen Verhandlungen 1289 zu Rom genehmigt wurde. Nachdem die Bischöfe zwischen den Jahren 1289 bis 1293 noch dreimal eine sogen. „Concordia“ mit dem König geschlossen hatten, mußten sie nach 16jährigem Frieden 1309 schon wieder über Eingriffe der weltlichen Gerichte in die Immunität des Clerus klagen. Deshalb suchte der König am 1. August 1309 durch Aufstellung von 22 neuen Artikeln die vierte sogen. „Concordia“ mit den Bischöfen herzustellen. Der wichtigste Punkt war ein schon früher mit den Cortes zu Coimbra vereinbarte Amortisationsgesetz (1293), und so war Dionysius der erste König, welcher dem Gütererwerb von Seiten des Clerus gewisse feste Schranken setzte. Dagegen schützte er Klöster und Kirchen gegen die Gewaltthätigkeiten, welche sich die Nachkommen ihrer Gründer und Patrone erlaubten, mit kräftiger Hand. Auch setzte er die Trennung des Ordens von Santiago in Portugal von dem in

Castilien durch; der Papst erlaubte 1288, für die 60 Commenden in Portugal einen eigenen Meister des Ordens zu wählen. Ebenso gründete der König einen neuen Orden, den „Christusorden“ (1317, bestätigt 1319) (Ordo Militiae Jesu Christi s. Milites Christi), dem er bei der eben erfolgten Aufhebung des Templerordens den größten Theil der Güter desselben zuwies. Dem Christusorden war es später beschieden, mit dem Christenthum zugleich den Einfluß und die Macht Portugals in bisher unbekanntem Inself und Länder zu tragen und in ihnen zu befestigen. Ueberhaupt verdankt wohl kein Staat Europa's den religiösen Orden mehr als Portugal, und besonders seine Colonien sind in erster Linie die Frucht der gläubigen und patriotischen Hingabe, womit zahlreiche portugiesische Ordensleute sich der Bekehrung der neu entdeckten Länder widmeten. In den letzten Jahren seiner Herrschaft hatte Dionysius, der seinen natürlichen Sohn Alfons Sanchez, Herzog von Albuquerque, begünstigte, mit einem Aufbruch seines Sohnes und Nachfolgers Alfons IV. (1325 bis 1357) zu kämpfen. Seine Gemahlin, die hl. Elisabeth (s. d. Art. IV, 381 ff.), veröhnte ihn mit diesem Sohne und war überhaupt dem Lande ein Schützengel des Friedens. Alfons IV. vertief nach seiner Thronbesteigung die Cortes nach Samago, wo auch kirchliche Fragen behandelt wurden. Unter ihm herrschte in Portugal, welches Reich bei Vergrößerung seines kleinen Gebietes naturgemäß mehr auf den Seeweg angewiesen war, ein reger Unternehmungsgeist; es blühten Handel und Schifffahrt und führten zu wichtigen Entdeckungen. Pedro I. (1357—1367), „der Strenge“, war bei dem Volke beliebt und von den Großen gefürchtet, weil er die Gebehe ohne Rücksicht auf Rang und Stand zum Schutze der niederen Stände vollzog. Auch versammelte er 1361 die Cortes zu Elvas, wo die Beschwerden des Clerus behandelt und erledigt wurden. Seine Regierung war lange Zeit in gutem Andenken, während sein schwacher und schwächerer Sohn Ferdinand I. (1367—1383) unter äußeren und inneren Wirren und unter vielen Streitigkeiten und Greueln unglücklich regierte. Besonders durch den Krieg mit Castilien, in welchem Lissabon eingeschloß (1372) und die portugiesische Flotte beslegt wurde, ward das Land tief zerrüttet. Gregor XI. vermittelte (1373) den Frieden mit Castilien. Mit Ferdinand I. erlosch das achte burgundische Haus, und mit dessen Halbbruder João oder Johannes I. (1383—1433) bestieg das nächste burgundische Haus den Thron (bis 1580). Johannes ward auf den Thron berufen, weil er als Großmeister des Ordens von Avis 1383 die Unabhängigkeit Portugals gegen Castilien gerettet. Unter ihm wurde der Kampf gegen die afrikanischen Corsaren mit großer Energie geführt und 1415 Ceuta erobert, wo sich die Bischöfe von Marocco eine Zeitlang niederließen. Es begannen nun die Fahrten nach Porto Santo (1418) und Madeira (1419) und die großen Ent-